

Lehmbruck Kolbe Mies van der Rohe



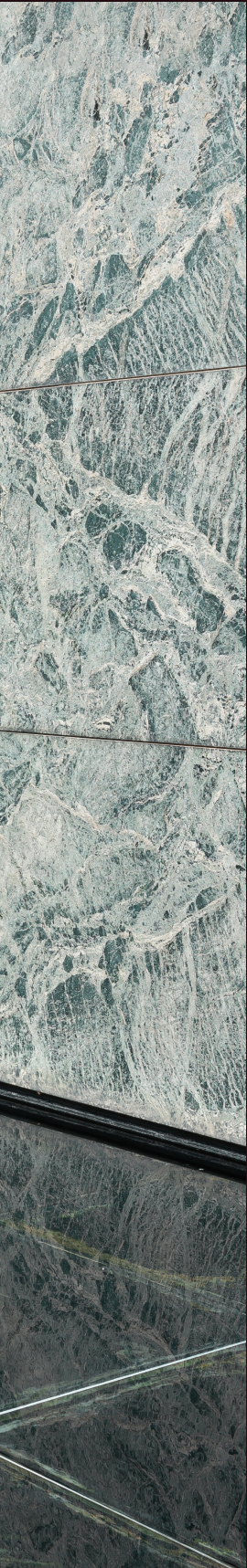
DEUTSCH

Lehmbruck Kolbe Mies van der Rohe Künstliche Biotope

In der Ausstellung treffen drei Akteure der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts aufeinander. Die Bildhauer Wilhelm Lehmbruck (1881–1919) und Georg Kolbe (1877–1947) haben mit ihren figurativen Skulpturen ein neues Menschenbild geschaffen, das mentale, natürliche wie auch abstrakte Qualitäten in sich trägt. Ludwig Mies van der Rohe (1886–1969) entwarf in den 1920er-Jahren eine radikal moderne Architektur. Seine Häuser sind funktional und ästhetisch durchdachte Gesamtkunstwerke. Ein Ideal sah er in einem offenen Grundriss, der Räume nicht mehr geschlossen hält, sondern ein organisches System aus Wänden und Materialien beschreibt.

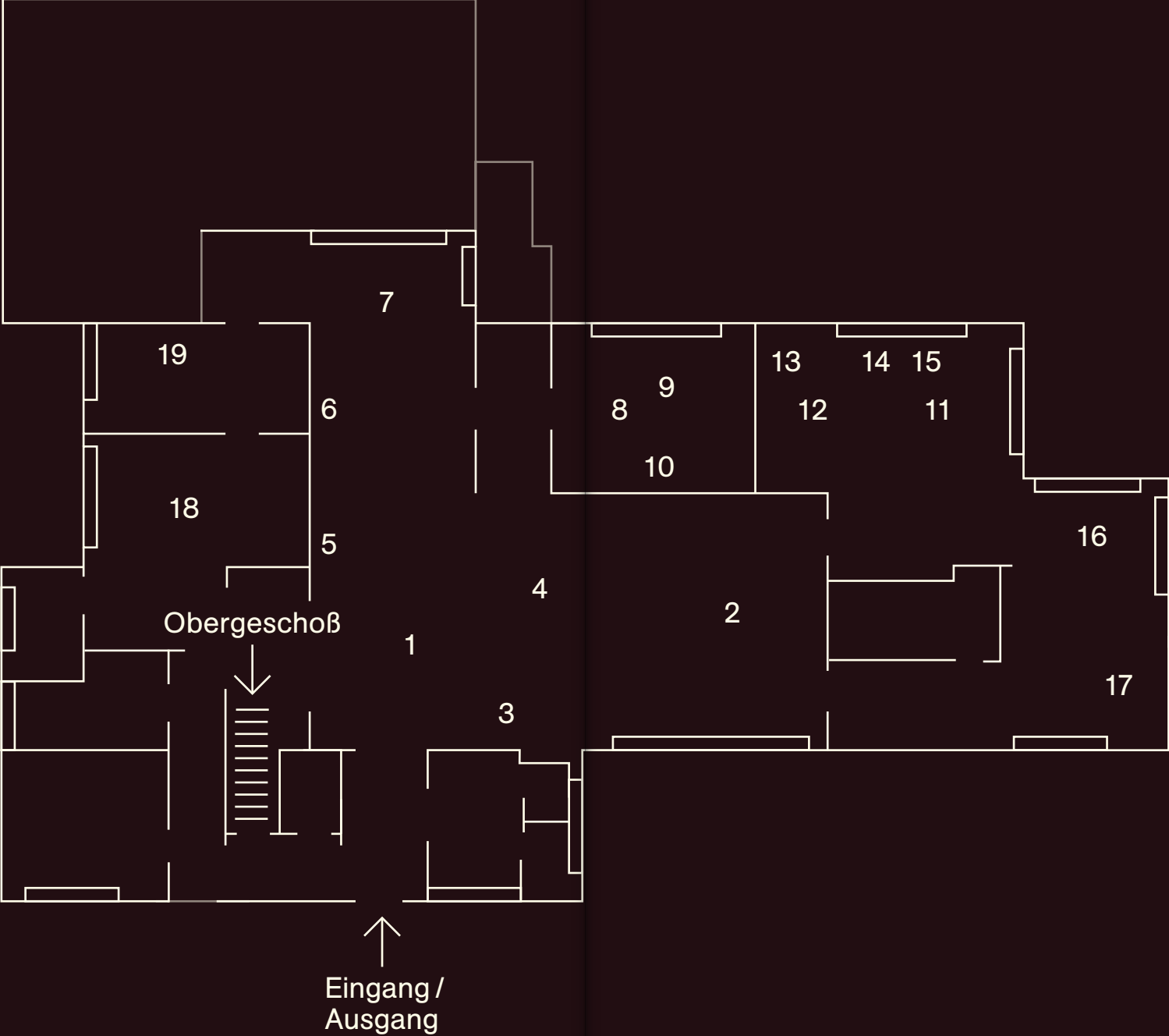
In sein europäisches Hauptwerk, das in den 1920er-Jahren entstand, hat Mies van der Rohe immer wieder Skulpturen von Lehmbruck wie auch von Kolbe integriert. Berühmtes Beispiel ist *Der Morgen* von Kolbe im Barcelona-Pavillon von 1928/29, das zu einer Ikone der Moderne geworden ist. In dieser Zeit bestimmt eine architektonische Sprache die Gattung der Skulptur. Ein menschlicher Körper wurde gebaut und setzte sich aus abstrakt-geometrischen Volumen zusammen. Man suchte grundsätzlich nach einem neuen Miteinander, das die sachliche und funktionale Architektur mit einer autonomen Skulptur verbinden konnte. Als einer der wenigen hat Mies van der Rohe konsequent die figürliche Skulptur in seinen Architekturkonzepten mitgedacht. Hier wird sie häufig als Stellvertreter des Hausbewohners interpretiert, ihre Funktion ist jedoch weitaus komplexer. Denn Mies van der Rohe wie auch andere KünstlerInnen der Moderne waren inspiriert von einem naturwissenschaftlichen, universellen Weltbild. Neue Erkenntnisse gerade aus dem Bereich der Biowissenschaften führten zu einer Betrachtung der Wirklichkeit als organischem Ganzen. Formen und Prozesse in der Natur wurden mit ästhetischen und mechanischen Aspekten von technischen Geräten, sogar mit der Struktur der Gesellschaft verglichen.

So stehen die figurativen Skulpturen von Lehmbruck und Kolbe nicht nur als Kunstwerke in der Architektur Mies van der Rohes, sondern auch als lebendige Körper, die Teil einer organischen Gesamtheit sind. In diesem Sinne treten acht Skulpturen von Wilhelm Lehmbruck und sieben von Georg Kolbe in Dialog mit Haus Lange, das selbst als ein organischer Körper zum Ausstellungsstück wird.



Haus Lange Erdgeschoß Werke 1-19

Garten



1 Haus Lange, 1927–1930, Krefeld

Haus Lange und das benachbarte Haus Esters sind 1927 bis 1930 von dem Architekten Ludwig Mies van der Rohe entworfen und gebaut worden. Bauherren waren die Krefelder Textilfabrikanten und Kunstsammler Hermann Lange und Josef Esters. Mies van der Rohe hat Gebäude, Gartenanlage wie auch viele Details der Innenausstattung gestaltet, teilweise zusammen mit seiner damaligen Partnerin Lilly Reich. Der Baukörper, der sich aus ineinander gesetzten Kuben zusammenfügt, die Baumaterialien, die Durchlässigkeit zwischen Gebäude und Garten, die Gartenanlage – dies alles bildet ein organisches System, das durch viele hier angeführte Einzelaspekte aufgeschlüsselt wird.

2 Georg Kolbe *Morgen*, 1925 Getönter Gips, 273 × 75 × 100 cm Ausstellungskopie nach dem einzig erhaltenen Original, 1985 Georg Kolbe Museum, Berlin

Mies van der Rohe hat Kolbes *Morgen* 1929 im Wasserbassin des Barcelona-Pavillons aufgestellt und schuf einen Ort mit einer besonderen Ausdruckskraft. Zahlreiche Fotografien der Präsentation von 1929 und die vollständige Rekonstruktion des Pavillons zeugen von der andauernden Wirkung des Ensembles. Der Dialog der überlebensgroßen, in der Originalaufstellung aus Gips geformten Frauenfigur mit den sorgsam kombinierten Oberflächen von stehendem Wasser, Glas, Chrom und farbigem Naturstein ist ein Sinnbild der Sensibilität beider Künstler hinsichtlich des Zusammenspiels von Plastik, Architektur und Natur. Ursprünglich hatte Kolbe den *Morgen* für eine Grünfläche in der Berliner Wohnsiedlung Ceciliengärten geschaffen.

3 Georg Kolbe *Große Laufende*, 1929 Gips, 200 × 55 × 67 cm Georg Kolbe Museum, Berlin

Obwohl diese überlebensgroße Figur in schreitender Bewegung begriffen ist, wirkt sie mit ihren herabhängenden Armen und dem aufrechten Oberkörper statisch und zugleich zielbestimmt. Mies van der Rohe nutzte die *Laufende* für sein Musterhaus auf der Deutschen Bauausstellung in Berlin 1931, wo sie unmittelbar neben einem Wasserbecken stand. Sie blickte dort über das Wasser in einen Gartenbereich mit Pflanzkübeln und definierte Gegensätzlichkeit und gleichzeitiges Zusammenspiel von menschlichem Körper, modernem architektonischen Raum und kultivierter Natur.

4 Design im Haus Lange

Ludwig Mies van der Rohe und Lilly Reich haben für Haus Lange viele Details des Interieurs wie auch einen Möblierungsplan entwickelt, der in Teilen von der Familie Lange angenommen wurde. Angelehnt an den im Barcelona-Pavillon verwendeten schwarzen Teppich bilden hier Sessel und Teppich einen Raum im Raum wie auch die verkleinerte Zelle einer Lebensgemeinschaft. Der Barcelona-Sessel (1929) ist eine Reproduktion aus den 1950er-Jahren. Der schwarze Teppich wurde für die Ausstellung in Größe und Qualität definiert.

5 Raoul Francé

Raoul Heinrich Francé (1874–1943) war ein Botaniker, Mikrobiologe, Natur- und Kulturphilosoph. Nach dem Studium der Botanik in Budapest gründete er in München ein biologisches Institut und widmete sich der Popularisierung der Biowissenschaften. Francé war überzeugter Vitalist und vertrat ein biozentrisches, organisches Weltbild. Seine zahlreichen Schriften beeinflussten viele KünstlerInnen und ArchitektInnen der Moderne und waren Lehrstoff in den Vorkursen am Bauhaus. Von seinen rund 70 Publikationen besaß Mies van der Rohe etwa 45 Schriften, die sich heute in der University of Illinois at Chicago, Special Collections Department befinden. Die in einer Projektion zu sehenden Zitate stammen aus Büchern wie *Die Kultur von morgen* (1922), *Bios* (1921–1924), *Richtiges Leben* (1924) oder *Der Organismus* (1928) und geben Textpassagen wieder, die Mies van der Rohe handschriftlich markiert hat.

6 Esszimmer

Grüner Marmor, der Tinos-Marmor, ist ein Naturstein und stammt aus Griechenland. Er wird vorwiegend für den Innenraum verwendet. Mies van der Rohe hat den gemaserten, intensiv grünen Marmor als polierte Deckplatte für das Büffet im Esszimmer genutzt. Der Korpus bestand aus furniertem Nussbaum. Teils in der Wandnische versenkt, schwebte das massive Möbelstück scheinbar über dem Boden. Das Büffet befand sich an der Stelle, an der jetzt ein Teilstück der originalen Platte ausgestellt ist. Tinos-Marmor wurde von Mies van der Rohe immer wieder eingesetzt, so auch im berühmten Barcelona-Pavillon.

7 Georg Kolbe
Assunta, 1919/21
Bronze, 195 × 40 × 50 cm
Georg Kolbe Museum, Berlin

Assunta, die in den Himmel aufgenommene Gottesmutter, fand durch Georg Kolbe eine expressionistische, in ihrer Menschengestalt stark stilisierte Interpretation als große Bronzestatue. Kolbe entwickelte seine nach der Natur geformten Körper zumeist im klassischen Bronzegussverfahren. Für ihn ist dieser Grad an Abstraktion eher ungewöhnlich, und die Figur gilt als Höhepunkt seiner expressionistischen Phase. Ursprünglich war ihre Aufstellung in einem Mausoleum geplant, dieser Entwurf wurde jedoch später verworfen. Güsse der *Assunta* wurden fortan trotz des religiösen Hintergrundes vereinzelt auch als Garten- und Parkfiguren genutzt.

8 Zimmer der Dame

Im Zimmer der Dame sind Wandvitrine und -regal, Tür, Fensterrahmung und Heizkörperverkleidung aus Makassar (furniert) gefertigt. Die auffällige Struktur dieses Holzes verleiht dem kleinen Raum Wärme und einen unmittelbaren Naturbezug. Nach einer Planzeichnung sollten in der Wandvitrine einige Topfpflanzen stehen. Damit hat Mies van der Rohe dem Rückzugsort der Dame des Hauses auch den Charakter eines Wintergartens beigegeben.

9 Wilhelm Lehmbruck
Torso Mädchen, sich umwendend,
1913/14 (Torso der Schreitenden)
Steinguss, rot getönt,
97,3 × 46 × 33,5 cm
Georg Kolbe Museum, Berlin.
Dauerleihgabe aus dem
Besitz der Familie

Ab 1910 erarbeitete Lehmbruck viele Skulpturen in Serie. Den Torso des *Mädchens, sich umwendend* führte er in mehreren Steingüssen aus, die er in Farbigekeit und Oberflächenbeschaffenheit variierte. Die so erzeugten ästhetischen Eigenschaften entfalten bei jeder Fassung der Skulptur auf unterschiedliche Weise ihre Wirkung in Licht und Raum. In der Ausstellung hat eine Variante beinahe den Anschein von glänzend poliertem Bronzeguss, die andere ist matt und kräftig rot. Mies van der Rohe integrierte die Skulptur 1927 in den sogenannten »Glasraum«, eine Musterwohnung auf der Stuttgarter Werkbundausstellung *Die Wohnung*.

10 Die Pflanzen in der Wandvitrine

In den 1920er-Jahren sind Sukkulenten wie auch Kakteen fester Bestandteil moderner Interieurs. In der Malerei der Neuen Sachlichkeit bestimmen sie die Dingarrangements der Stilleben. Die stacheligen Pflanzen stehen metaphorisch für das turbulente Leben in der Weimarer Republik. 1925 bemerkte der Kunstkritiker Alfred Wortmann über die neu erwachte Liebe zu den abstrakten, geometrischen Pflanzen: »Sind Kakteen nicht pflanzliche Kristalle, lebendige Architektur? Kugel und Walze, Maß und Zahl?« (Kunstblatt, H. 9, 1925, 30)

11 Wilhelm Lehmbruck
Torso der Großen Sinnenden, 1913/14
Rötlicher Steinguss auf grauem
Kunststeinsockel, 125,7 × 46 × 34 cm
Kunsthalle Mannheim,
Stiftung Sally Falk 1921

Nur noch den Rumpf beließ Lehmbruck bei dieser Abformung seiner *Großen Sinnenden* von 1913. Ihr überlängter und fast unmenschlich stilisiert wirkender Körper, von Zeitgenossen mit einer Gliederpuppe verglichen, wirkt in dem rötlichen, polierten Steinguss zusätzlich lebensfern. Der Torso ist eine geordnete Komposition abstrahierter Körperteile, die einer Vorstellung des menschlichen Körpers als tektonisch zusammengefügtem Konstrukt folgt.

12 Wilhelm Lehmbruck
Mädchenkopf auf schlankem Hals
(*Kopf der Sinnenden*), 1913
Bronze, 39,9 × 26,7 × 16,8 cm
Lehmbruck Museum, Duisburg

Der Kopf der *Sinnenden* ist von geometrischer Vereinfachung und Überlängung besonders von Hals und Stirn gekennzeichnet. Es handelt sich nicht um ein Porträt, sondern um einen Typus. Lehmbruck reduzierte den Kopf auf ein Mindestmaß an zentralen Zügen, die für ihn das Sinnen, das im Nachdenken Versunkensein ausdrückten. Wie die ganze Figur des Archetyps, der *Großen Sinnenden*, wirkt der Kopf gedanklich entrückt und der Wirklichkeit entzogen.

13 Vorhänge

Mies van der Rohe arbeitete vorzugsweise mit möglichst offenen Grundrissen. Er inszenierte feine Seidengewebe etwa als flexible Wandelemente, die den Raum definierten. Prominent kamen Textilien anstelle von Wänden 1927 im Café Samt und Seide in Berlin zum Einsatz, das er mit Lilly Reich gestaltete. Auch für Fenstervorhänge wählte Mies eine schlichte Sachlichkeit. Bestanden textile Fensterbedeckungen um die Jahrhundertwende noch aus schweren, lichtundurchlässigen Geweben und Zierrat, waren hauchdünne, sich fein fältelnde Vorhänge aus transparentem, schmucklosem Voile ein neues Element moderner Inneneinrichtung der 1920er-Jahre. Nicht mehr üppig drapiert, gaben nur noch strenge vertikale Falten dem Stoff Bewegung.

14 Wohnraum mit Fenster

Durch ein massives System von Strahlträgern – eine bautechnische Errungenschaft der Moderne – war es möglich, große Fensterflächen in die Fassaden zu schneiden. Sie öffnen den kubischen Baukörper und schaffen Durchlässigkeit zwischen Gebäude und Garten. Bei den vier Fenstern zur Gartenseite hin handelt es sich um Senkfenster, die mittels einer Mechanik bis in den Keller heruntergefahren werden können.

15 Fensterbänke

Die Fensterbänke ebenso wie auch Bänke und Wandsockel auf den hinteren Terrassen bestehen aus geglättetem Travertin. Das ist ein Kalktuff, der sich aus Süßwasserquellen durch natürliche chemische Reaktionen bildet, wie sie zum Beispiel in Thermalquellen mit ihren Sinterbecken zu finden sind. Die Fensterbänke aus Travertin und die Umrahmung des Fensters aus Holz bilden zusammen eine durchlässige Membran zwischen innen und außen. Zugleich entsteht ein Rahmen, der die Natur des Gartens zum Bild erklärt.

- 16 Wilhelm Lehmbruck
Stehende weibliche Figur, 1910/11
(Große Stehende)
Steinguss, Grundierung dunkelgrün,
graue Lasur, 196 × 58 × 48 cm
Kunstpalast, Düsseldorf.
Dauerleihgabe der Freunde
des Kunstpalastes

Für seine erste überlebensgroße Plastik wählte Lehmbruck den klassisch-antiken Modus eines sinnlichen Frauenaktes mit geneigtem Haupt im Kontrapost, bei dem das Körpergewicht auf einem Standbein liegt. Die erste Fassung realisierte er 1910 in Gips und erprobte die Wirkung der Figur

auch in Marmor und Steinguss. Die Figur entstand im selben Jahr, als Lehmbruck von Düsseldorf nach Paris übersiedelte und Impulse aus den Arbeiten moderner französischer Bildhauer wie Auguste Rodin oder Aristide Maillol bezog. Auch ist dies wohl die Zeit, in der sich Lehmbruck und Mies van der Rohe in Paris kennenlernten – eine Freundschaft, die beide 1915/16 in Berlin vertieften.

17 Ludwig Mies van der Rohe

Ludwig Mies van der Rohe war aktiver Denker und Vorkämpfer einer »neuen Zeit«. Als Autodidakt beschäftigte er sich mit einem breiten Spektrum an theoretischen Schriften, von der Philosophie über die Theologie bis hin zur Naturwissenschaft. Ab den frühen 1920er-Jahren bezog Mies van der Rohe mit eigenen Worten immer wieder Stellung. Anhand seiner Schriften lässt sich ein architektonisches Denken nachvollziehen, das von technischen und ökonomischen Anforderungen ausgeht, um letztlich zu einer ganzheitlichen Vorstellung von Architektur zu gelangen. »Baukunst« war für Mies van der Rohe ein »Lebensvorgang«. Die Zitate folgen diesem Weg ausgehend von dem Artikel *Bürohaus* von 1923 bis zu seinem Manifest *Baukunst als Ausdruck geistiger Entscheidung* von 1928.

18 Küche

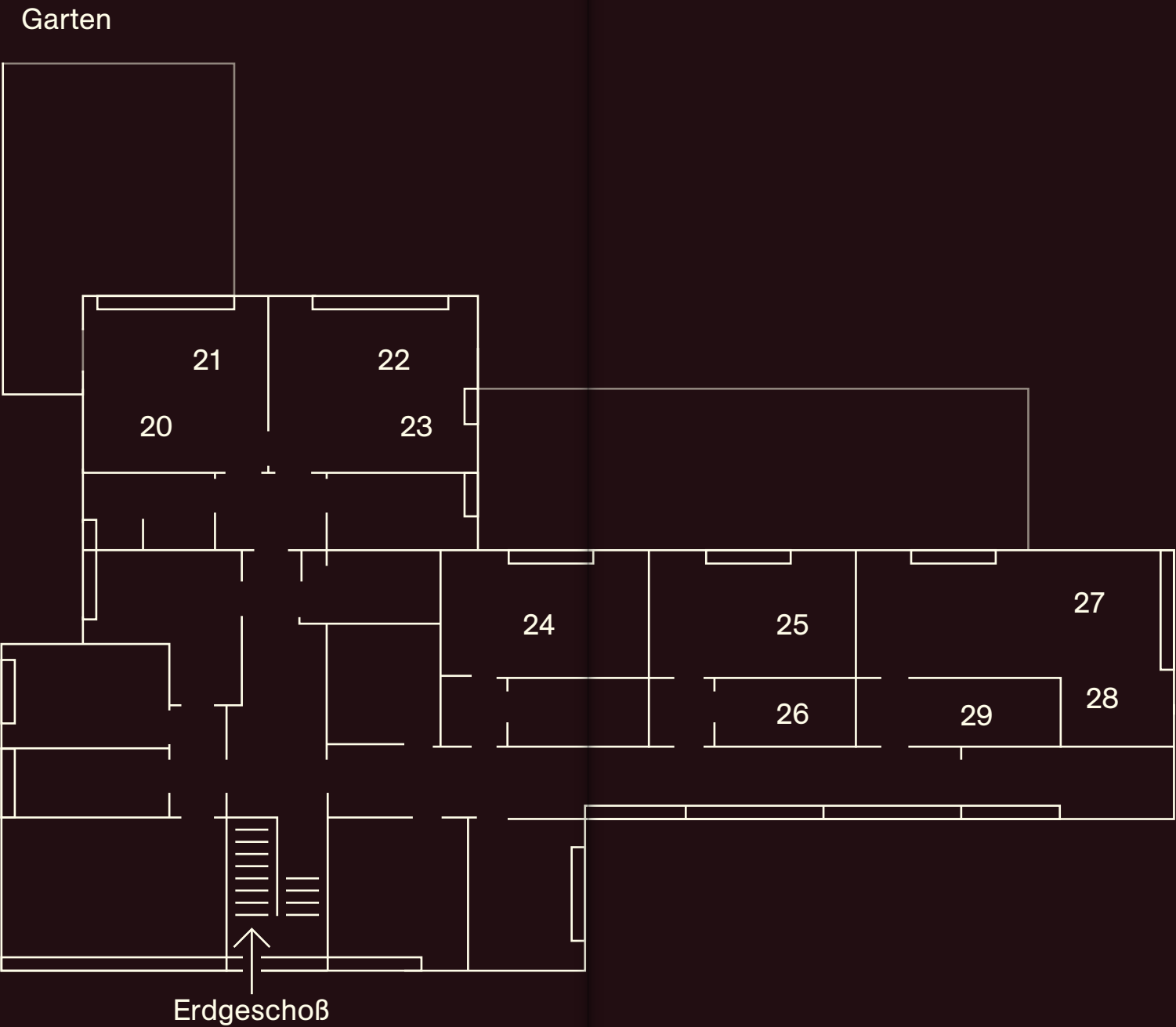
In der Küche und dem Anrichterraum zeigt sich deutlich das Ordnungsprinzip, welches das Haus auf unterschiedliche Weise durchdringt. Der Fliesenspiegel mit seinem quadratischen Rapport lässt die Fläche wie eine Gitterwand erscheinen. Die mathematische Grammatik des Gitters kehrt im Parkett der Halle und auf der Terrasse wieder. Der ganze Hauskörper mit seinen ineinander verschachtelten Kuben folgt letztlich diesem Ordnungssystem.

- 19 Wilhelm Lehmbruck
Büste Frau L., 1910
Bronze, 80 × 55 × 31 cm
Kunstmuseen Krefeld

Wilhelm Lehmbrucks Frau Anita stand Modell für die in Paris entstandene Büste. Die Oberfläche der Arbeit zeigt Spuren der Modellierung, dennoch wirkt der Körper lebensnah. Seit seiner Zeit in Paris experimentierte der Künstler mit der Wirkung verschiedener Materialien, der seriellen Fertigung und dem Fragment, also dem Teilstück eines menschlichen Körpers. Die *Büste Frau L.* stellte er in Steinguss wie auch Bronze her. Die Krefelder Fassung ist eine nach dem Ableben des Künstlers gegossene Bronze, die das Kaiser Wilhelm Museum in der berühmten Galerie Flechtheim erwarb.

Haus Lange Obergeschoß

Werke 20–29



- 20 Georg Kolbe
Junger Mann, 1926
Bronze, 124 × 31 × 27,5 cm
Georg Kolbe Museum, Berlin

Zunächst existierte Kolbes *Junger Mann* in einer größeren Fassung aus dem Jahr 1926. Der Künstler inszenierte die Figur in seinem neu erbauten Wohn- und Atelierhaus, der Sensburg in Berlin, im sich zum Garten öffnenden Skulpturenhof. In privaten Briefen bezeichnete Kolbe die Skulptur des schlanken Jünglings als seinen »Wächter«. Wenngleich aufrecht und statisch wirkend, ist die Oberfläche der Arbeit sehr bewegt modelliert. Die Sensburg wurde von dem Architekten Ernst Rentsch und dem Bauhausschüler Paul Linder im Stil des International Style gebaut. Wie beim Haus Lange bestimmen kubische Baukörper und eine Backsteinfassade das Ensemble. Georg Kolbe hat immer wieder mit Architekten zusammengearbeitet, darunter wichtige Vertreter des modernen Bauens wie Walter Gropius, Bruno Taut oder Hans Poelzig.

- 21 Georg Kolbe
Junge Frau, 1926
Getönter Gips, 132,5 × 38 × 31 cm
Georg Kolbe Museum, Berlin

Kolbe schuf seine *Junge Frau* 1926, im selben Jahr wie den *Jungen Mann*. Beide Figuren teilen ihre aufrechte Haltung und den ruhigen Ausdruck. In dieser Phase seines Werkes suchte der Künstler nach Darstellungsmöglichkeiten eines menschlichen Ideals, das körperliche Schönheit und geistige Haltung in sich vereint. Ein Bronzeguss der Figur stand im Außenbereich von Kolbes Wohnhaus, der Sensburg in Berlin. Die hier sichtbare grüne Tönung des Gipses verweist möglicherweise darauf, dass Kolbe auch für die Bronze eine grünliche Patina vorsah, um damit die Verbindung zum Naturraum zu betonen.

- 22 Georg Kolbe
Torso eines Somali, 1912
Bronze, 156 × 37 × 30 cm
Georg Kolbe Museum, Berlin

Der Torso ist bei Kolbe – anders als bei Lehmbruck – eine seltene Erscheinung. Den *Somali* schuf er 1912 zuerst als kleinen, ganzfigurigen Akt und nahm den Typus in einer größeren Dimension als Teilkörper ohne Kopf und Arme wieder auf. Der schlanke Bronzehohlkörper des Somali wirkt fragil und gewinnt durch die Beinhaltung trotz seines aufrechten Standes eine beinahe tänzelnde Dynamik. Der Torso wurde in zeitgenössischen Beschreibungen

gern auch als »pflanzenhaft« bezeichnet. Es wird angenommen, dass ein Afrikaner dem Künstler Modell stand. Kolbes Interesse galt, zeittypisch, auch nichteuropäischen Kulturen. Er hatte Nordafrika mehrmals bereist.

23 Vorhänge

Mies van der Rohe arbeitete vorzugsweise mit möglichst offenen Grundrissen. Er inszenierte feine Seidengewebe etwa als flexible Wandelemente, die den Raum definierten. Prominent kamen Textilien anstelle von Wänden 1927 im Café Samt und Seide in Berlin zum Einsatz, das er mit Lilly Reich gestaltete. Auch für Fenstervorhänge wählte Mies eine schlichte Sachlichkeit. Bestanden textile Fensterbedeckungen um die Jahrhundertwende noch aus schweren, lichtundurchlässigen Geweben und Zierrat, waren hauchdünne, sich fein fältelnde Vorhänge aus transparentem, schmucklosem Voile ein neues Element moderner Inneneinrichtung der 1920er-Jahre. Nicht mehr üppig drapiert, gaben nur noch strenge vertikale Falten dem Stoff Bewegung.

- 24 Georg Kolbe
Ruf der Erde, 1925/32
Bronze, 74,5 × 69 cm
Georg Kolbe Museum, Berlin

Der Frauenakt *Ruf der Erde* bezeugt Georg Kolbes Interesse am Tanz, dem er sich vielfach widmete, wenn er Momentaufnahmen von bewegten Körpern modellierte. Die Dynamik der allansichtigen Skulptur greift ausdrucksvoll in den sie umgebenden Raum. Die Plastik wurde von dem Künstler als große Trauerfigur gestaltet, nachdem seine Frau Benjamine Kolbe 1927 gestorben war. Ihre Dreidimensionalität steht im Kontrast zu Kolbes aufrecht und ruhig stehenden Figuren. *Ruf der Erde* zählt zu den bekanntesten Skulpturen des Künstlers.

- 25 Wilhelm Lehmbruck
Badende, 1913
Zementguss, Höhe 92 cm
Kunstpalast, Düsseldorf

Das Motiv der *Badenden* folgt einer Jahrtausende alten Bildtradition in der Skulptur und Malerei. Lehmbruck reiste 1912 nach Rom und hat dort wahrscheinlich antike Skulpturen gesehen, die ihm diesen Typus der Venus vermittelten. Sie steigt aus dem Wasser empor und bedeckt ihren nackten Körper schamhaft mit den Armen. In Krefeld befand sich eine Version von Lehmbrucks *Badender* in der Sammlung Hermann Langes und zierte die Wohnhalle dessen Hauses an der Wilhelmshofallee.

26 Gummibaum

Der Gummibaum mit seinen großen glatten Blättern und seiner schlichten Struktur ist die ideale Pflanze für eine um Sachlichkeit und konstruktive Klarheit bemühte Zeit. Sie ist das genaue Gegenteil von impressionistischer Farbenpracht und naturbelassener Romantik. Als Solitär lässt sich der Gummibaum auch bei Mies van der Rohe in Musterhäusern und -interieurs finden.

27 Wilhelm Lehmbruck *Mädchentorso, sich umwendend*, 1913/14 (Torso der Schreitenden) Steinguss, 95 × 50 × 37 cm Museum Ludwig, Köln, Stiftung Haubrich 1946

Ab 1910 erarbeitete Lehmbruck viele Skulpturen in Serie. Den Torso des *Mädchens, sich umwendend* führte er in mehreren Steingüssen aus, die er in Farbigkeit und Oberflächenbeschaffenheit variierte. Die so erzeugten ästhetischen Eigenschaften entfalten bei jeder Fassung der Skulptur auf unterschiedliche Weise ihre Wirkung in Licht und Raum. In der Ausstellung hat eine Variante beinahe den Anschein von glänzend poliertem Bronzeguss, die andere ist matt und kräftig rot. Mies van der Rohe integrierte die Skulptur 1927 in den sogenannten »Glasraum«, eine Musterwohnung auf der Stuttgarter Werkbundausstellung *Die Wohnung*.

28 Zimmerpflanzen

Topfpflanzen in der heimischen Wohnung sind heute selbstverständlich, gehören aber erst seit rund zweihundert Jahren zum Interieur. Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren bürgerliche Wohnungen eher dunkel und kaum geheizt. Ausreichende Lebensbedingungen für die Zimmerpflanze wurden erst mit großen Fenstern und Rohrheizsystemen geschaffen. Mit einem breiten Sortiment, vor allem auch von Pflanzen aus fernen Ländern, entstanden bis zu Beginn des 20. Jahrhundert private, üppige Dschungel. Dagegen wurde die Zimmerpflanze in den 1920er-Jahren eher als Einzelexemplar in der sachlichen und funktional gehaltenen Wohnung aufgestellt. Neben Kakteen und Sukkulente waren bevorzugte Pflanzen Gummibaum, Zimmerlinde, Agave, Fensterblatt, Bogenhanf und andere. In den Musterhäusern und -wohnungen Ludwig Mies van der Rohes waren solcherart Topfpflanzen integriert.

29 Wilhelm Lehmbruck *Mädchenkopf, sich umwendend*, 1913/14 (Kopf der Schreitenden) Steinguss, 43 × 29 × 19 cm Skulpturenmuseum Glaskasten Marl

In Paris schuf Lehmbruck zwischen 1913 und 1914 dieses Fragment nach der Figur *Mädchen, sich umwendend*. Der Künstler gab dem Steinguss den täuschenden Anschein von Terrakotta (gebranntem Ton), einem natürlichen und seit dem Altertum beliebten Material für plastische Gestaltung. Die Gesichtszüge des Mädchens sind stilisiert und die Grundformen des Kopfes wirken wie geometrische Einzelteile. Das Zerlegen des menschlichen Körpers entspricht einem modernen Verfahren, mit dem viele französische Maler und Bildhauer zu Beginn der Moderne des 20. Jahrhunderts experimentierten. Lehmbruck strebte dabei nach einer neuen formalen Konzentration, mit der er das Geistige der menschlichen Natur auszudrücken suchte.

Haus Lange Garten Werke 30–38



30 Landhaus aus Backstein

Das Neue Bauen wird gern auch als »Weiße Moderne« bezeichnet. Im Gegensatz zur weißen Wand haftet dem Backstein, gefertigt aus Ton, stets etwas Erdiges und Natürliches an. In seinem europäischen Hauptwerk war Backstein ein von Mies van der Rohe bevorzugtes Material für die Fassaden von Privathäusern. Das Interesse der Architekten für die Backsteingotik Norddeutschlands hat sicher zur Wahl dieses Baustoffs beigetragen. In den 1920er-Jahren galt der Klinker allgemein als ein archaisches und damit modernes Baumaterial.

31 Der Garten

Haus Lange wurde als Landhaus in einem Viertel (Jentges'scher Grundbesitz) erbaut, das in den 1920er-Jahren als Gartenstadt angelegt werden sollte. Die ebene Parzelle ließ Mies van der Rohe teilweise aufschütten, sodass unterschiedliche Bodenhöhen entstanden. Ein Vorgarten, Terrassen- und Rosengarten, Wohngarten wie auch ein Nutzgarten betten das Gebäude in eine kultivierte Naturlandschaft ein. In diesem modernen Garten wird die Pflanze zum Werkstoff und Baumaterial.

32 Garagenhof

Die Ostseite mit dem Garagenhof zeigt die Verankerung des Hauses im Erdreich. Aus dem Boden wächst das Haus gleichsam empor und zeigt seine stattliche Größe, die von der Straßenseite her nicht sichtbar ist. Von hier aus gelangt man in den Keller, wo sich technische Anlagen wie die Heizung und die Fenstermechanik wie auch Vorratsräume befinden. Das Untergeschoss bildet damit das energetische Kraftzentrum des Hauses.

33 Hecken

Durch den Schnitt formt die Buchenhecke Wände aus, die einen rechteckigen Raum definieren. Ideal zeigt sie, wie Pflanzen als »Baumaterial« eingesetzt wurden. Der hier abgezirkelte Bereich diente als Wäscheplatz.

34 Terrassen

Auf der Südseite vermitteln unterschiedliche Terrassenflächen zwischen Architektur und Natur. Sie bilden eine Übergangszone von innen und außen. Der Fliesenboden mit seiner Gitterstruktur lässt das mathematische Ordnungsprinzip erkennen, das dem Organismus von Haus Lange Struktur verleiht.

35 Rosen

Ab Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Rose durch Kreuzungen winterhart, zum Dauerblüher und reich an Farben. Unter den Rosen kennzeichnet die Beetrose den Geschmack der Moderne am besten, indem sie farbige Flächen und Körper bildet. Mies van der Rohe hatte eine Vorliebe für Rosen und plante in den Gartenanlagen seiner frühen Hausentwürfe stets auch ein Rosenbeet ein. Für Haus Lange setzte er Beetrosen, aber auch Hochstämmchen und Kletterrosen ein. Besonders Letztere betonte den von ihm angestrebten fließenden Übergang von Architektur und Natur.

36 Stauden

Das Staudenbeet an der unteren Mauer definiert eine Fläche und vermittelt zwischen den unterschiedlichen Bodenniveaus des Geländes. Der Berliner Gärtner Karl Foerster (1874–1970) trug zu Beginn des 20. Jahrhunderts wesentlich zur Verwendung von Stauden bei. Mies van der Rohe hat teilweise mit Foerster zusammengearbeitet. Gepflanzt sind hier Bergenie und Kissenschneeball.

37 Rasen

Die Rasenfläche spielt im modernen Wohngarten eine wichtige Rolle. Sie schafft Raum und verleiht dem Garten eine klare Struktur. Dabei ist sie funktional und praktisch mit dem Rasenmäher zu pflegen. Im Garten von Haus Lange kontrastiert die weite, mittige Rasenfläche mit den plastischen Volumen der Baumgruppen und Sträucher am Rand der Grundstücksparzelle.

38 Baumgruppen

Im Garten der Moderne sind Baumgruppen eigentlich eine Ausnahme, erinnern sie doch zu sehr an einen natürlichen, romantischen Landschaftsgarten. Gehölzgruppen schaffen plastisches Volumen im Garten und dienen nun vor allem der Gliederung und Rahmung des Gartenbereichs. Dabei kommt es weit mehr auf den Ausdruck des Blattwerks denn auf einen Blütenstand an. In diesem Sinne setzte auch Mies van der Rohe Baumgruppen ein, die sowohl das Grundstück als auch das Haus erfassen. Ahorn, Silberlinde, Blutbuche, Eibe, Ilex, Platane, Silberlinde und Zeder bieten mit ihrem Blattwerk ein wechselvolles Spiel an Formen und Farben. Rhododendronbüsche verdichten die Gruppierungen.

Impressum

Lehmbruck Kolbe Mies van
der Rohe
Künstliche Biotope

Kunstmuseen Krefeld
Haus Lange
18.04.–29.08.2021

Direktorin
Katia Baudin

Kuratorin der Ausstellung
Sylvia Martin

Kuratorische Assistenz
Waleria Dorogova

Texte
Sylvia Martin
Waleria Dorogova

Gestaltung
Mevis & van Deursen
mit Robert Milne

Besuch

Haus Lange Haus Esters
Wilhelmshofallee 91–97
D-47800 Krefeld

Kaiser Wilhelm Museum
Joseph-Beuys-Platz 1
D-47798 Krefeld

Öffnungszeiten

Kaiser Wilhelm Museum
Haus Lange
Di–So 11–17 Uhr

Haus Esters
geschlossen
29.03.–07.10.2021



Information & Anmeldung

T +49 (0)2151 97558-137
servicekunstmuseen
@krefeld.de

Kunstvermittlung
Thomas Janzen
T +49 (0)2151 97558-112
thomas.janzen@krefeld.de



Kunstmuseen Krefeld
Joseph-Beuys-Platz 1
D-47798 Krefeld
T +49 (0)2151 97558-0
F +49 (0)2151 97558-222
kunstmuseen@krefeld.de
kunstmuseenkrefeld.de

 @kunstmuseenkrefeld
 @kunstmuseen_krefeld



STADT KREFELD
INNOVATIV – KREATIV – WELTOFFEN

Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **Kulturstiftung Krefeld**



Qualität für Menschen

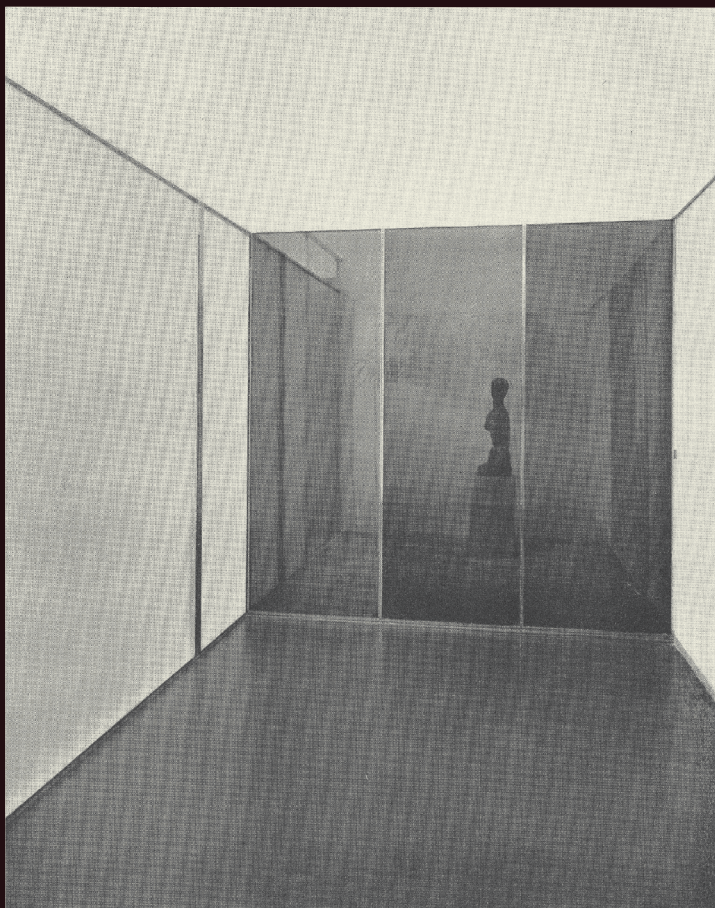
Unterstützt durch

green | GARTENKULTUR

Kulturpartner



Vorne: Georg Kolbe, *Morgen* im
Barcelona Pavillon, 2016, Georg Kolbe
Museum, Berlin, Foto: Enric Duch
Hinten: Ludwig Mies van der Rohe
und Lilly Reich, *Glasraum* in der
Stuttgarter Werkbundausstellung, 1927
Für L. Mies van der Rohe:
©VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Künstliche Biotope
18. April–29. August 2021
Haus Lange Krefeld